

Achim Oßwald

Fachhochschule Köln - Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen
(Deutschland)

NEUE STUDIENANGEBOTE FÜR INFORMATIONSSPEZIALISTEN: TRENDS IN DEUTSCHLAND

Der Beitrag zeigt am Beispiel des Fachbereichs Bibliotheks- und Informationswesen der Fachhochschule Köln die veränderte Orientierung der Studienangebote für Informationsspezialisten auf. Die Erweiterung der Studienangebote auf Tätigkeiten in öffentlich und privat finanzierten Einrichtungen des Bibliothekswesens und der Informationswirtschaft wird thematisiert. Die neuen Studieninhalte sowie die neuen Formen der Studienorganisation werden umrissen. Daneben werden Reformentwicklungen weiterer ausgewählter Fachhochschulen des Bereichs vorgestellt und die daraus resultierenden Trends und offenen Fragen formuliert.

1. Ein Überblick als Einleitung:

Ausbildungseinrichtungen des Bibliotheks- und Informationswesens in Deutschland

Gefördert durch seine föderale Struktur hat Deutschland vielfältige Studienangebote im Bibliotheks- und Informationswesen. Diese bieten auf der Ebene der Fachhochschulen wie der Universitäten zunehmend differenzierte Möglichkeiten, sich für Tätigkeiten und Funktionen im Bibliotheks- und Informationsbereich zu qualifizieren. Dabei gewinnen neue thematische Schwerpunktsetzungen sowie Angebote an Bedeutung, die die Kombination von Qualifikationen aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen in einem Studiengang anstreben. Im Vordergrund stehen dabei die Bereiche Medien und Wirtschaft sowie der Bereich Informations- und Wissensmanagement.

Je nach Abgrenzung sind in diesem Zusammenhang die folgenden Fachhochschulen zu nennen:

- Darmstadt (<http://www.iud.fh-darmstadt.de/>),
- Frankfurt (<http://www.fhsbib.uni-frankfurt.de/>),
- Hamburg (<http://www.bui.fh-hamburg.de/>),
- Hannover (<http://www.ik.fh-hannover.de/>),
- Köln (<http://www.fbi.fh-koeln.de/>),

- Leipzig (<http://www.htwk-leipzig.de/bum/>),
- Potsdam (http://www.fh-potsdam.de/~ABD/abd_home.htm) und
- Stuttgart (<http://www.hbi-stuttgart.de/>).

Einen Sonderstatus haben die

- Bayerische Beamtenfachhochschule mit ihrem Fachbereich Archiv- und Bibliothekswesen (<http://www.bib-bvb.de/fachbereich/inhalt.htm>), da sie nur verwaltungsintern ausbildet sowie die
- FH für das Öffentliche Bibliothekswesen in Bonn¹, die als nichtstaatliche Einrichtung vom katholischen Borromäus-Verein getragen wird.

Hinsichtlich der Zahl ihrer Studienplätze fallen beide im Vergleich zu den anderen Fachhochschulen jedoch kaum ins Gewicht.

Auf der universitären Ebene sind das einzige bibliothekarische Studienangebot sowie informationswissenschaftliche Studienangebote zu nennen:

- Humboldt-Universität Berlin, Institut für Bibliothekswissenschaft - im Fall des Fernstudiums auch zusammen mit der Universität Koblenz-Landau (<http://www.ib.hu-berlin.de/>),
- Universität Düsseldorf, Philosophische Fakultät, Informationswissenschaften (<http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/infowiss/>),
- Technischen Universität Ilmenau, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften (<http://nobile.wirtschaft.tu-ilmenau.de/>),
- Universität Konstanz, Fachbereich Informatik und Informationswissenschaft mit dem den BA- und MA-Studiengängen Information

1 Fachhochschule für das öffentliche Bibliothekswesen Bonn, Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn

Engineering (<http://www.inf-wiss.uni-konstanz.de/>),

- Universität des Saarlandes in Saarbrücken, Philosophische Fakultät (<http://www.phil.uni-sb.de/fr/infowiss/>).

Im weiteren Umfeld können sicher auch folgende Angebote hinzugerechnet werden

- Universität Hildesheim im Fachbereich Mathematik (<http://www.mathematik.uni-hildesheim.de/>) sowie im Arbeitsbereich Angewandte Informationswissenschaft des Fachbereichs Sprachen und Technik (<http://www.uni-hildesheim.de/~angsprwi/iim.html>)
- Universität Regensburg, Institut für Informationswissenschaft an der Philosophischen Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften (http://www.uniregensburg.de/Fakultaeten/phil_Fak_IV/index.html)

Bei einer klassischen Methodenwissenschaft, für die der interdisziplinäre Ansatz in vielen Bereichen konstituierend ist, fällt es schwer, eine von allen Anbietern akzeptierte Abgrenzung zu formulieren. Geht man jedoch vom traditionellen Bereich des Bibliotheks- und Dokumentationswesens aus, so haben die dort Tätigen vorzugsweise an den genannten Einrichtungen studiert.

Neben solchen Studienangeboten sollte allerdings auch die – seit 1994 auch staatlich anerkannte - berufsbegleitende Weiterbildung zum/r Wissenschaftlichen Dokumentar/in am Institut für Information und Dokumentation (<http://www.iid.fh-potsdam.de/>) in Potsdam erwähnt werden.

Und schließlich bietet seit dem Jahr 1998 die Ausbildung zu Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste eine Möglichkeit, sich durch eine dreijährige Berufsausbildung u. a. für Tätigkeiten im Bereich Bibliothek, Dokumentation, Bildagenturen zu qualifizieren. Diese Ausbildung löst weitgehend die bisherige Assistentenausbildung im Bibliotheks- und Dokumentationsdienst (z. T. als mittlere Beamtenlaufbahn) ab.

Nachfolgend wird am Beispiel des Fachbereichs Bibliotheks- und Informationswesen der Fachhochschule Köln dargestellt, welche Veränderungen in den Studienangeboten des BID-Bereichs zum Tragen kommen.

2. Kernpunkte der Studienreform am Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen der FH Köln

Das Jahr 1995 war in der mehr als 70-jährigen Geschichte der bibliothekarischen Ausbildung in Köln ein deutlicher organisatorischer Einschnitt. Die seit 1982 selbständige Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen wurde als Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen der Fachhochschule Köln eingegliedert. Ein wesentliches Ziel dieser Maßnahme der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen war dabei die Überlegung, im organisatorischen Umfeld dieser größten Fachhochschule Deutschlands jene Kräfte im Fachbereich an Bedeutung gewinnen zu lassen, die eine Studienreform vorantreiben würden. Lag bis dahin der Angebotsschwerpunkt des Fachbereichs bei der verwaltungsinternen Ausbildung für den mittleren, gehobenen und höheren Bibliotheksdienst, so war es das erklärte hochschulpolitische Ziel, diese Angebote durch reguläre Studienangebote abzulösen und auf diesem Wege auch den inhaltlichen Reformstau im Fachbereich aufzulösen.²

Ausgangspunkt der Überlegungen war dabei u. a. (vgl. Gödert / Oßwald 1998):

- die Entwicklung des Arbeitsmarktes und die in ihm gestellten Forderungen sowie
- die informationstechnologischen Veränderungen mit ihrer Konsequenz auf bibliotheks-informatorische Methoden und Kooperationsformen.

Vor diesem Hintergrund wurden im Jahre 1997 am Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen vier Grundsatzentscheidungen gefällt:

1. Die Orientierung bisheriger bibliothekarischer Studiengänge an bibliothekarischen Sparten wird aufgegeben zugunsten eines einheitlichen Studienangebotes für alle Sparten mit deutlicher Funktionsorientierung. Dies kommt insbesondere in den Schwerpunkten des neuen Studienganges Bibliothekswesen zum Ausdruck.
2. An die Stelle des bisherigen Studienangebotes Dokumentation innerhalb

² So war z.B. die VAPhD, die Verordnung über die Ausbildung und Prüfung des höheren Bibliotheksdienstes, seit dem Jahr 1985 nicht mehr reformiert worden.

der Ausbildung Gehobener Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken und Dokumentationseinrichtungen mit dem Abschluss des Diplom-Dokumentars tritt ein neuer Studiengang Informationswirtschaft mit einer erweiterten Berufsmarktorientierung.

3. Die bisherige Ausbildung für den Mittleren Bibliotheksdienst soll in anderer Trägerschaft fortgeführt werden oder - so die zwischenzeitlich erweiterte Option - in das ab dem 1.8.1998 eingeführte duale Ausbildungsangebot (Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste) einmünden.
4. Es wird ein Konzept entwickelt, wie berufsbezogene Qualifikationen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in herausgehobenen Funktionen im Bibliotheks- und Informationsbereich in Form eines hochschuladäquaten Studienangebotes vermittelt werden können.

Die auf dieser Grundlage neu geschaffenen, grundständigen Studiengänge sind 8-semesterige Diplom-Studiengänge mit einem Praxissemester im 5. Studiensemester und einer abschließenden Phase zur Erstellung der Diplomarbeit im 8. Studiensemester. Die Abschlussbezeichnung ist Diplom-Bibliothekarin/Diplom-Bibliothekar (FH) bzw. Diplom-Informationswirtin/Diplom-Informationswirt (FH).

Die von den Studierenden erwarteten Schlüsselqualifikationen sind insbesondere Kommunikationsfähigkeit, Problemlösungskompetenz und Kreativität, gepaart mit Leistungsbereitschaft, Fähigkeit zu selbständigem Handeln und Teamarbeit.³ Insbesondere durch seminaristische Lehrveranstaltungsformen wird versucht, solche nicht-fachlichen Qualifikationen anzuregen.

2.1 Studiengang Bibliothekswesen

Die Kerngedanken zum neuen Studiengang Bibliothekswesen können wie folgt zusammengefasst werden:

³ FH Köln, Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen (Hrsg.): Dehnert-Kleibrink, Dagmar; Stock, Wolfgang: Informationsspezialisten in der Informationsgesellschaft. Berufsfeld und Beschäftigungschancen für Informationswirte, Köln 1997 (Kölner Arbeitspapiere zur Bibliotheks- und Informationswissenschaft; 6), S. 87

Bibliotheks-informatorische Studienangebote können sich nicht an der Vermittlung arbeitsplatzbezogener Fertigkeiten für ein abgegrenztes Spektrum von Bibliotheken orientieren; Studienziel muss vielmehr sein, Qualifikationen für Handlungskompetenzen zu vermitteln, die in einem fachlich differenzierten, beruflichen Umfeld in eine erfolgreiche Tätigkeit münden können.

Der Studiengang Bibliothekswesen greift damit die Vielfalt bibliothekarischer Tätigkeiten auf, die im gesamten Spektrum aller Bibliotheksformen bestehen. Gleichzeitig wird der gesellschaftliche Wandel und die rapide Veränderung der Informationstechnik mit neuen Aufgabenbereichen sowie neuen Verfahren zu deren Erledigung einbezogen. Lebenslanges Lernen, Orientierung auf dem durch kommerzielle und nichtkommerzielle elektronische Informationsangebote expandierenden Umfeld, kompetente Nutzung von Medienangeboten sowie die zielgruppenspezifische Generierung von Informationsdienstleistungen sind nur wenige Stichworte für diesen Wandel.

Zur Entwicklung eines individuellen berufsbezogenen Profils haben die derzeit maximal 99 Studierenden im Hauptstudium die Möglichkeit, sich für eines von 5 Schwerpunktfächern zu entscheiden. Diese Schwerpunkte lehnen sich an wichtige Aufgabenbereiche in Bibliotheken an.⁴

S1 Auskunftsdienst und Informationsvermittlung

Auskunftsdienst und Informationsvermittlung sind - wenn auch in unterschiedlicher Intensität und mit variierenden Inhalten - zentrale Dienstleistungen von Bibliotheken.

S2 Informationstechnik in Bibliotheken

Datenverarbeitung und Informationstechnologie sind zu einer tragenden Säule in der bibliothekarischen Praxis geworden (vgl. die Herausbildung der Funktion „Systems Librarian“ im angloamerikanischen Raum).

S3 Bibliotheksmanagement

Das Spektrum dieser Tätigkeiten reicht von der betrieblichen Rechnungsführung über Controlling und Qualitätsmanagement bis hin zur Leitung von Bibliotheken.

S4 Erschließung und Information Retrieval

Planung und Umsetzung von Erschließungsverfahren sowie deren

⁴ Vgl. auch <http://www.fbi.fh-koeln.de/interesse/Studiengaenge/Bibliothekswesen/EINFUE.HTM>

Automatisierung erfordern vertiefte methodische Kenntnisse. Typische Anwendungsfelder sind Konzeption und Aufbau von Datenbanken mit formaler Objektbeschreibung und Inhaltsrepräsentation sowie geeigneter Retrieval-Schnittstellen für bestimmte Medien.

S5 Medien und Kommunikation

In diesem Schwerpunktfach erfolgt die Fokussierung auf die jeweils aktuellen Fragestellungen und Entwicklungstendenzen innerhalb der Medienpraxis und der für die bibliothekarische Arbeit wichtigen kommunikationswissenschaftlichen Forschungsergebnisse. Besondere Beachtung erhalten hierbei die (jeweils) neuen Medien und ihre Rezeptionsbedingungen.

2.2 Studiengang Informationswirtschaft

Ebenfalls seit Herbst 1998 werden am Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen Informationswirtinnen und Informationswirte ausgebildet. Dieser achtsemestrige Studiengang bietet derzeit 46 Studienplätze.

Informationswirtschaft ist ein Wirtschaftsstudiengang, ein Studienangebot also, das man noch nicht selbstverständlich von einem Fachbereich Bibliotheks- und Informationswesen erwartet⁵.

Grundlage des Studienganges bilden drei Qualifikationsbereiche:

1. *Betriebswirtschaftliche Anwendungskompetenz* steht dabei im Mittelpunkt, denn wirtschaftsrelevante Studieninhalte machen in diesem Wirtschaftsstudiengang 50% der Lehrveranstaltungen aus.⁶
2. Zweites fachliches Standbein sind *informations- und kommunikationstechnische Kenntnisse*. Kompetenz in diesem Bereich ist aus unserer Sicht Voraussetzung für die Ausübung informationswirtschaftlicher Tätigkeiten.
3. Die *informationsmethodische Kompetenz* stellt den dritten wesentlichen Kenntnisbereich der

5 Vgl. hierzu auch Kundigraber, Cornelia; Sachse, Elisabeth: Brauchen wir einen neuen Studiengang "Informationswirtschaft"? Eine kritische Analyse aus studentischer Sicht. - In: Neubauer, Wolfram; Schmidt, Ralph: 18. Online-Tagung der DGD, "Information ohne Grenzen - Wissensvermittlung im Zeitalter der Datennetze, Frankfurt am Main, 21.-23. Mai 1996, Proceedings, S. 399-404

6 Das sind ganz konkret gesprochen insgesamt ca. 67 Semesterwochenstunden (SWS). Hochgerechnet auf das gesamte Studium bedeutet das ca. 871 Lehrveranstaltungsstunden. Hinzu kommen insgesamt 22 Wochen PRAXISSEMESTER.

Informationswirte dar und zeigt die Verwurzelung dieses Ausbildungsprofils in der IuD-Landschaft - ein Bezug, den wir für unverzichtbar halten.

Das Zusammenspiel dieser drei zentralen Kompetenzbereiche macht die spezifische Mischung der Informationswirte als *Betriebswirte mit spezieller informationsmethodischer Zusatzkompetenz* aus. Das - verkürzende - Motto der Ausbildung "Wirtschaftlicher Umgang mit Information" hebt sie ab von anderen Studienangeboten für den Bereich Informationswirtschaft.

2.3 Zusatzstudium Bibliotheks- und Informationswirtschaft

Das Zusatzstudium **Bibliotheks- und Informationswirtschaft** wird die seit mehr als 30 Jahren von der FH Köln und ihren Vorgängereinrichtungen angebotene Referendarausbildung für den höheren Bibliotheksdienst ablösen. Es weist mindestens vier wesentliche Neuerungen im Vergleich zur traditionellen Beamtenausbildung auf:

1. Es bietet eine inhaltliche Öffnung der bisher rein bibliothekarischen Qualifizierung auf den Bereich der Informationswirtschaft.
2. Es bietet eine praxisorientierte Kombination von informationsmethodischer Qualifikation und Managementqualifikationen.
3. Als Hochschulstudium wird es mit einem international relevanten Hochschulabschluss beendet.
4. Als Hochschulstudium unterliegt das Studium permanenter Evaluation sowie inhaltlicher wie konzeptioneller Weiterentwicklung.

Der Zusatzstudiengang bereitet in Verbindung mit einem zuvor absolvierten fachwissenschaftlichen Primärstudium auf Tätigkeiten in herausgehobenen Positionen in Bibliotheken und anderen Einrichtungen der Informationswirtschaft, auf eine fachwissenschaftlich basierte Informationstätigkeit sowie auf Tätigkeiten im Bereich des innerbetrieblichen Wissensmanagements - Dokumentenmanagement, Produktdokumentation, medienneutrales Archivieren - vor. Die im Zusatzstudiengang vermittelten Kompetenzen ermöglichen es somit, die im Primärstudium erworbenen Qualifikationen und Fachkenntnisse in neue Aufgabengebiete zu transferieren.

Diese Berufsmarktorientierung hat eine entsprechende Schwerpunktsetzung bei der inhalt-

lichen Ausgestaltung und der Struktur des Studiengangs zur Folge:

- Betriebliches Management in Leitungspositionen
- Wissensmanagement
- Fachspezifische Informationsdienstleistungen
- Informations- und Kommunikationstechnik

Das erste Semester beinhaltet im Sinne einer Grundlagenvermittlung ein gemeinsames Pflichtprogramm für alle Studierenden. Das zweite Semester bietet darüber hinaus Wahlpflichtangebote. Dabei können durch Zusammenarbeit mit der Berufspraxis bzw. anderen Fachbereichen der Fachhochschule auch Themen bearbeitet werden, die nicht durch Kompetenzträger am Fachbereich betreut werden können. Das dritte Semester ist der Anfertigung einer Master Thesis und den Abschlussprüfungen vorbehalten. Nach erfolgreichem Abschluss wird der Grad Master of Library and Information Science vergeben werden. Die erstmalige Einschreibung und der Studienbeginn sind für den 1.3.2002 geplant.

3. Ausgewählte Studienreformtrends in anderen Ausbildungseinrichtungen

Gleich welche Kriterien der Auswahl in einem solchen Kontext zum Tragen kommen, eine Auswahl wird immer und zwangsweise wichtige Entwicklungen und Neuerungen der Studienangebote an den übrigen Einrichtungen unterschlagen. Der Autor ist sich dieses Problems bewusst. Er sieht sich aber angesichts der vom Veranstalter gesetzten Rahmenbedingungen dieses Beitrags zu einer Auswahl gezwungen. Deshalb ist der Verweis auf die unter 1. aufgelisteten anderen Studienangebote ein unabdingbarer Teil dieses Beitrags.

3.1 FH Darmstadt

Seit 1985 bieten die Kollegen der FH Darmstadt den Studiengang **Information und Dokumentation** am bislang gleichnamigen Fachbereich. Von ihnen wurde erstmalig der Studienabschlusses "Diplom-Informationswirtin/Diplom-Informationswirt (FH)" als anerkannter Studienabschluss eingeführt.

Für die Darmstädter Informationswirte bilden Informationstechnik, Informationsvermittlung, Informationsmanagement und Informationsmethodik sowie zusätzlich ein Fachanteil aus dem Bereich Chemie-Information oder Medien- und Wirtschaftsinformation die wesentlichen Qualifikationsbereiche.

Die aktuellen Darmstädter Reformbestrebungen zielen u. a. darauf, den Kompetenzbereich Informationswirtschaft auszubauen. Entsprechend dieser Neuausrichtung soll der Fachbereichsname zum 1.9.2000 in „Informations- und Wissensmanagement“ geändert werden.⁷ Ab dem Wintersemester 00/01 soll ein neues Studienangebot realisiert werden, das allerdings aktuell (Juli 2000) noch nicht genehmigt ist.

Das Studienangebot differenziert sich nach einem gemeinsamen Grundstudium in die beiden Schwerpunkte Medien- und Wirtschaftsinformation bzw. Chemie-Information. Die Schwerpunkte umfassen jeweils ca. 25% des Gesamtstudiums. Dieses modularisierte Diplom-Studienangebot wird auf der Grundlage des ECTS-Systems (European Community Course Credit Transfer System) angeboten. Die Schwerpunktsetzung umfasst Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen mit einem Anteil von - voraussichtlich - 25% des Gesamtstudiums.

3.2 HBI Stuttgart

Die Umstellung der Studienangebote ist auch bei der Hochschule für Bibliotheks- und Informationswesen (HBI) begonnen worden. Dies hängt sicher auch damit zusammen, dass die HBI bis zum Jahr 2001 mit der FH für Druck und Medien zu einer neuen FH für Medien zusammengelegt werden soll. Konsequenzen daraus lassen sich an den konkret geplanten Angeboten erkennen. Diese sind Bachelor (BA)-Studiengänge für die Bereiche Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie Informationswirtschaft sowie Master (MA)-Studienangebote unter dem Titel Bibliotheks- und Medienmanagement bzw. Informationswirtschaft. Problematisch ist dabei, dass von der HBI zukünftig BA- und Diplom-Abschlüsse als gleichwertig angesehen werden, was faktisch einer Abwertung des Diploms gleichkommt.

Das neu konzipierte Curriculum des **Studienschwerpunkts Bibliotheken und Informationseinrichtungen**⁸ orientiert sich an den folgenden Arbeitsgebieten:

- Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken jeder Größe und Spezialisierung
- Bibliothekarische Serviceeinrichtungen des Bundes und der Länder

7 Vgl. <http://www.iud.h-darmstadt.de/scripts/aktuelles/anzeige.pl>

8 Vgl. für weitere Details http://www.hbi-stuttgart.de/hbi/st/sg/bm_bui.htm.

- Informationseinrichtungen bei Forschungseinrichtungen, Firmen, Kultureinrichtungen, Organisationen, Verbänden, Parlamenten, Gerichten, Behörden, Kirchen etc.

Das Studienangebot **Informationswirtschaft**⁹ zielt – analog zu jenem in Köln – auf den steigenden Informationsbedarf in vielen Organisationen sowie das Anwachsen des weltweiten Informationsangebots. Information und Wissen als Wettbewerbsfaktor wird schließlich zunehmend ein bedeutender Bestandteil von Produkten und Dienstleistungen.

Der Studiengang vermittelt Inhalte der Informatik, der Betriebswirtschaftslehre und der Informationswissenschaften. Der Studiengang ist nicht auf eine Branche ausgerichtet.

Beide BA-Studiengänge sollen mit dem Abschluss „Bachelor of Information and Communication“ bzw. übergangsweise mit dem Abschluss Diplom-Informationswirt/-in (FH) und Diplom-Bibliothekar/-in (FH) beendet werden. Für beide Studiengänge stehen jeweils 100 Studienplätze / Jahr zur Verfügung.

Der Master-Studiengang **Bibliotheks- und Medienmanagement**¹⁰ soll als Teilzeitstudiengang angeboten werden und ist modular aufgebaut. Der Studiengang soll für Leitungsfunktionen in Kulturbetrieben (insbesondere Bibliotheken), Informationseinrichtungen und Medienbetrieben sowie für verantwortliche Positionen für informationstechnische Administrationsaufgaben (Systemverwaltung, Intranet, Internet) in Bibliotheken und Informationseinrichtungen qualifizieren. Vorausgesetzt wird ein überdurchschnittlicher Hochschulabschluss (BA, Diplom FH, Diplom Universität) in einem verwandten Studiengang z.B. im Bereich des Bibliotheks- und Informationswesens oder im Medienbereich.¹¹ Die Studiendauer beträgt bei einem Teilzeitstudium 5 Semester (incl. 1 Praxissemester). Studienbeginn soll das Sommersemester 2001 sein. Als Abschluss ist der

9 Vgl. für weitere Details http://www.hbi-stuttgart.de/hbi/st/sg/bd_iw.htm.

10 Vgl. für weitere Details http://www.hbi-stuttgart.de/hbi/st/sg/m_bm.htm.

11 Dies ist der wesentliche konzeptionelle Unterschied zu dem zukünftigen Zusatzstudiengang Bibliotheks- und Informationswissenschaft der FH Köln.

„Master of Information and Communication“ geplant.

Der Master-Studiengang **Informationswirtschaft**¹² ist ebenfalls nach dem konsekutiven Modell konzipiert und zielt auf den schnell wachsenden Markt der multimedialen Internet- und Intranet-Anwendungen. Auf der Basis von ECTS-Punkten wird der Grad Master of Information and Communication vergeben.

Die vorgestellten Studienangebotskonzepte werden in diversen Punkten noch konkreter ausgestaltet. Inwieweit sich dabei das Konzept der Weiterführung auf der Grundlage affiner Studiengänge als tragfähig erweisen wird, muss offen bleiben.

3.3 FH Hamburg

Auch der Fachbereich Bibliothek und Information der FH Hamburg hat seine Studienangebote auf die Möglichkeit umgestellt, Studienleistungen mittels ECTS-Punkten bewerten zu lassen. Dies gilt sowohl für den Studiengang

- Bibliotheks- und Informationsmanagement (ca. 50 Studienplätze; im Wintersemester 1998/99 erstmalig begonnen), als auch für den Studiengang
- Mediendokumentation (43 Studienplätze).

Beide sind als 8-semesterige Studiengänge inklusive einem Praxissemester angelegt. „Ziel des Studiengangs **Bibliotheks- und Informationsmanagement**, der mit dem Abschluss Diplom-Bibliothekar/in (FH) abgeschlossen wird, ist die Absolventen zu befähigen, in den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen in Öffentlichen, Wissenschaftlichen und Spezialbibliotheken sowie in Informations- und Dokumentationsstellen professionell zu arbeiten oder sich als Informationsspezialisten selbständig zu machen. Berufsfähigkeit in folgenden zentralen Feldern wird vermittelt:

- Planung und Organisation von Bibliotheken und Informationsstellen,
- Ermittlung, Beschaffung und Erschließung von Medien und Informationen,
- Aufbereitung von aktiven Informationsangeboten und Vermittlung durch Werbung und Öffentlichkeitsarbeit,

12 Vgl. für weitere Details http://www.hbi-stuttgart.de/hbi/st/sg/m_iw.htm.

- Kulturmanagement in Bibliotheken.¹³
Im Hauptstudium wählen die Studierenden je zwei aus den vier Schwerpunkten Informationstechnologie, Management, Informationspraxis sowie Kultur und Medienarbeit. Die zusätzliche Qualifikationen für die Arbeit in Musik- sowie Schulbibliotheken und im Bereich der Formalerschließung ist möglich.

Im Studiengang **Mediendokumentation**, der mit dem Abschluss Diplom-Dokumentar/in (FH) abgeschlossen wird, lernen die Studierenden „Informationen aller Art für publizistische, journalistische und redaktionelle Zwecke zu recherchieren, zu beschaffen, auszuwählen, zu ordnen und zu organisieren. Das Studium umfasst fünf Lehr- und Lernbereiche mit folgenden Fächern:

- Strukturen und Konzepte des Mediensystems
- Informationsmanagement und -technologie
- Redaktionelle Praxis
- Informationsarbeit und Informationsdienstleistung
- Fachwissenschaftliche Grundlagen der Mediendokumentation¹⁴

Dieser Studiengang war einer der ersten neueren, die eine Arbeitsmarktspezialisierung sowohl in den Inhalten wie auch in der Bezeichnung formulierte. Die wenigen Absolventinnen und Absolventen erlauben bislang noch keine Aussage darüber, inwieweit dieses Konzept wirklich tragfähig ist. Deutlich erkennbar ist jedoch, dass das originär angesteuerte Arbeitsmarktsegment sehr begrenzt ist, andererseits jedoch in der derzeitigen Arbeitsmarktlage nahezu jede IT-orientierte Qualifikation für gute Arbeitsmarktchancen sorgt.

3.4 Zusammenfassung der Entwicklungstrends bei den Ausbildungsangeboten

1. Bibliothekssparten dienen nicht mehr als Bezugspunkt für Studiengänge.

13 Fokus KOMMUNIKATION Thema studium + beruf : bibliotheks- und Informationsmanagement. - URL: <http://www.bui.fh-hamburg.de/projekt/bui/index2.html?rf=ko0330.shtm> l. - Geladen am: 19-Jul-2000. Version vom: 02-Jul-2000, 12h:53m:42s

14 Fokus KOMMUNIKATION Thema studium + beruf : mediendokumentation. - URL: <http://www.bui.fh-hamburg.de/projekt/bui/index2.html?rf=ko0340.shtm> l. - Geladen am: 19-Jul-2000. Version vom: 02-Jul-2000, 12h:37m:08s

2. Wirtschaftliche Fragen der Informationsverarbeitung gewinnen bei den Studieninhalten wie auch in der Bezeichnung der Studiengänge an Bedeutung. Dies spiegelt sich auch in der vermehrten Attraktivität der Abschlüsse „Diplom-Informationswirt/in“ bzw. „BA/MA of Information and Communication“ wieder.
3. Die zeitgeistorientierte Ausdifferenzierungen in die Bereiche „Mediendokumentation“ sowie „Informations- und Wissensmanagement“ reflektiert weniger auf methodische Unterschiede, als vielmehr auf – vermutlich nur zeitweilig erfolgreiche – Marketing-Aspekte.
4. Das auf die Internationalität der Studiengänge orientierte ECTS-Konzept wird innerhalb der kommenden Jahre die herkömmlichen Bewertungsmaßstäbe bisheriger Leistungsnachweise ablösen.
5. Die von der Politik geforderten Studienabschlüsse Bachelor (BA) und Master (MA) werden voraussichtlich in wenigen Jahren von allen Fachhochschulen angeboten. Inwieweit sie tatsächlich Arbeitsmarktvorteile für die Absolventinnen und Absolventen bringen, ist noch offen. Derzeit sind sie vorzugsweise das Resultat (förder- und) bildungspolitischer Forderungen, deren strukturelle Konsequenzen noch weitgehend offen sind.
6. Durch die Internationalisierung der Studienangebote werden Sprachkenntnisse bedeutender. Diese werden bevorzugt durch englischsprachige Lehrveranstaltungen vermittelt. Andere Nationalsprachen haben – trotz der sonstigen Europa-Orientierung – nur wenig Bedeutung.
7. Kompetenz im Bereich Informations- und Kommunikationstechnik sowie Sozialkompetenz haben einen deutlich gestiegenen Stellenwert in der Ausbildung erlangt.

4. Die Zukunft der Studienangebote im Bibliotheks- und Informationsbereich: Offene Fragen

Vor dem Hintergrund der dargestellten, aktuellen Trends bleiben mindestens die nachfolgend formulierten Fragen offen. Sie werden auch in der engeren Fachwelt der Ausbildungseinrichtungen kontrovers diskutiert. Irritierenderweise interessiert sich die bibliothekarische Fachöffentlichkeit – abgesehen von einigen Vertreterinnen und Vertretern der bibliothekarischen Fach- und Berufsverbände – bislang noch wenig dafür – obwohl sie die Auswirkungen direkt wie auch mittelfristig betreffen.

1. Welches Qualifikationskonzept - Kreuzqualifikation oder affine Kombination – ist langfristig am Arbeitsmarkt erfolgreich? Oder: Werden reine Methodenspezialisten wirklich gebraucht?
2. Soll das Studium eher die breit angelegte Methodenqualifikation oder vielmehr eine enge Spezialisierung auf einen – methodisch eingegrenzten – Anwendungsbereich bieten?
3. Wie lassen sich Medienstudiengänge als imageträchtigere, moderne Varianten der methodenorientierten, informationsverarbeitende Studienangebote (ggf. mit Orientierung auf Qualifikationen im Kontext von Online-Informationsangeboten) sinnvoll in das Studienangebot bzw. das Berufsbild integrieren?
4. Welche Konsequenzen birgt die Gleichsetzung der Studienabschlüsse Diplom und BA?
5. Angesichts der massenhaften und wachsenden Vertrautheit weiter Kreise der Bevölkerung mit Verfahren der Informationsbeschaffung und Informationsverarbeitung: In welchen Bereichen ist die methodische Spezialkompetenz der Informationsspezialisten wirklich gefragt, unentbehrlich und honoriert?

Diese Fragen rekurrieren z. T. auch auf das bibliothekarische Rollen- und Selbstverständnis, das leitbildgebend auch für die Gestaltung der Ausbildungsangebote sein sollte.¹⁵ Offen ist, welche Orientierung für das berufliche Handeln wie auch für die Ausbildung dominierend sein sollte.

6. Haben Bibliothekare und andere Informationsspezialisten vorzugsweise eine
 - ... Mediatorenrolle für Prozesse der Informationsvermittlung?
 - ... gesellschaftliche Funktion mit Konsequenzen im Bereich der Stärkung der Medien- und Informationskompetenz der mündigen Staatsbürger?
 - ... Funktion für Lehre, Wissenschaft und Forschung?
 - ... kulturelle und historische Funktion im Sinne der Bewahrung kultureller Werte bzw. des Gedächtnisses der Menschheit?

Diese Fragen sind weitgehend ungeklärt. Die Diskussion hierüber aber wird immer dringlicher!

15 An dieser Stelle danke ich meinem Kollegen Prof. Winfried Gödert für seine konstruktiven Diskussionsbeiträge zu diesem Thema.

Nové študijné ponuky pre informačných špecialistov: trendy v Nemecku

Achim O B w a l d , dekan Vysokej odbornej školy, odbor knihovníctvo a informačná veda v Kolíne

Príspevok približuje na príklade nových študijných ponúk odboru Knihovníctvo a informačná veda Vysokej odbornej školy v Kolíne zmenenú orientáciu študijnej ponuky pre informačných špecialistov. Konkrétne sa koncentruje na predstavbu činností študijnej ponuky vo verejnej službe, na činnosti vo verejnej službe a v privátnom sektore a v informačnom priemysle. Naznačené sú tiež nové študijné obsahy a nové formy organizácie štúdiá. Pre záujemcov o predbežné informácie odporúčame si prezrieť ponuku odboru na [www-stránkach](http://www.fbi.fh-koeln.de) na adrese: <http://www.fbi.fh-koeln.de>.

Nouvelles offres de cours de formation pour les spécialistes de l'information: tendances en Allemagne

Achim O B w a l d , doyen de la Fachhochschule de Cologne; Département de bibliothéconomie et des sciences de l'information (Allemagne)

Cette contribution illustre le changement d'orientation de l'offre de cours de formation pour les spécialistes de l'information à partir de l'exemple du nouveau programme d'études du Département de la bibliothéconomie et des sciences de l'information de la Grande Ecole de Cologne (Fachhochschule Köln): elle se concentre plus spécialement sur la restructuration des cours qui auparavant formaient à des activités de service public de sorte à ce qu'ils forment maintenant à des activités au sein d'institutions dont les ressources financières sont aussi bien privées que publiques. Les nouveaux contenus des programmes ainsi que les nouvelles formes d'organisation des études sont complètement redéfinis. On conseille à tous ceux qui voudraient avoir des informations préalables de consulter le site de ce domaine spécialisé <http://www.fbi.fh-koeln.de>.

Verejné knižnice v novej Európe



**Les bibliothèques
publiques dans une
Europe nouvelle**

Zborník

**Öffentliche
Bibliotheken
in einem
Neuen Europa**

**VEREJNÉ KNIŽNICE
V NOVEJ EURÓPE**



**ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEKEN
IN EINEM NEUEN EUROPA**



**LES BIBLIOTHÈQUES PUBLIQUES
DANS UNE EUROPE NOUVELLE**



**Zborník
zo IV. medzinárodnej knihovníckej konferencie**



**28.–30. september 2000
Primaciálny palác
Bratislava**

Verejné knižnice v novej Európe
Zborník zo IV. medzinárodnej knihovníckej konferencie
28. – 30. september 2000, Primaciálny palác, Bratislava

Usporiadali a do tlače pripravili Angelika Rybecká a Eva Šulajová
Jazyková spolupráca PhDr. Sylvia Kováčová, CSc. (nemčina)
PhDr. Mária Švábyová (francúzština)
Príspevky neprešli jazykovou korektúrou

Uzávierka príspevkov do tlače bola 14. septembra 2000.
Príspevky nezaslané do uzávierky budú prílohou zborníka.
Vydavateľstvo TYMPANON, Bratislava 2000
Z tlačových podkladov vydavateľstva
vytlačil GARMOND, a.s. Partizánske, 2000
ISBN 80-967849-5-1

Vydanie zborníka finančne podporili
Open society institute Budapest, Nadácia otvorenej spoločnosti – OSF Bratislava,
Štátny fond kultúry Pro Slovakia, Ministerstvo kultúry SR a Ing. Vesteg, s.r.o.

OBSAH
INHALT
SOMMAIRE

ÚVOD / EINFÜHRUNG / INTRODUCTION 8

I/ MULTIKULTÚRNE ASPEKTY KNIŽNICNEJ PRÁCE

Mária DEMETEROVÁ

Demokratické princípy v samospráve mesta a ich dopad na prácu knižníc 12

Andrea DOKTOROVÁ

Úlohy verejných knižníc na Slovensku 17

Dominique TABAH

La place des cultures étrangères dans la bibliothèque et la question
des publics issus de l'immigration 18

Tarik SEDEN

Wandel der Ziele bei der multikulturellen Bibliotheksarbeit für ethnische
Minderheiten am Beispiel Berlins 24

Emília MONCOLOVÁ

Spolupráca verejnej knižnice s kultúrnymi inštitúciami mesta 31

Dezider HODOSSY

Model dopĺňovania fondov na zmiešanom slovensko-maďarskom území 36

Zoltán AMBRUS – Olga FODOR

Prezentácia slovenskej kultúry v regióne Békéskéj Čaby 39

Ferenc KÉGLI

A pozsonyi városi magyar közkönyvtár története a helyi magyar lapok
tükrében 1939 – 1944 43

Daniela HIVEŠOVÁ – ŠILANOVÁ

Osobitosti rómskej literatúry (na Slovensku) 50

2/ BUDÚCNOSŤ VEREJNÝCH KNIŽNÍC V 21. STOROČÍ

<i>Alain MASSUARD</i> Les bibliothèques électroniques en France	62
<i>Vít RICHTER</i> Veřejné knihovny České republiky na prahu 21. století	63
<i>Mária BALKÓCIOVÁ</i> Využitie internetu v podmienkach regiónu Žilina	67
<i>Jana AMRICOVÁ</i> Projekt ZVYKNI a verejné knižnice východného Slovenska	69

3/ NOVÉ SLUŽBY A PODNIKATEĽSKÉ PLÁNY PRE VEREJNÉ KNIŽNICE

<i>Horst NEIßER</i> Neue Dienstleistungen und Unternehmenskonzepte in den deutschen Öffentlichen Bibliotheken	72
<i>Elena SAKÁLOVÁ</i> Informačná výchova detí a mládeže	81
<i>Peter HALÁSZ</i> Pobočky verejnej knižnice na školách ako vzdelávacie centrá	89
<i>Zuzana SEJKOVÁ</i> Bibliobusom za čitateľmi regiónu	92
<i>Klára KERNEROVÁ</i> Projekt Tisíc dobrých kníh	94
<i>Helena PEKAROVIČOVÁ</i> Medzinárodná súť až ex libris v Mestskej knižnici Hlohovec	97

4/ TECHNICKÉ PREDPOKLADY PRE MODERNÚ VEREJNÚ KNIŽNICU

<i>Ulrich MOESKE</i> Elektronische Publikationen in öffentlichen Bibliotheken und ihre Auswirkungen auf die zukünftige Entwicklung eines öffentlichen Bibliothekswesens	102
<i>Anna BIMKOVÁ</i> Reakce uživatelů na technické vybavení v knihovně	109
<i>Katarína SOUKUPOVÁ</i> Automatizácia na Záhorí	111
<i>Emília LAČNÁ</i> Všeobecný tréning používateľov pri sprostredkovaní počítačovej gramotnosti pre široký okruh obyvateľov	114
<i>Margita GALOVÁ</i> S internetom v knižnici	118

5/ ZMENY VO VZDELÁVANÍ

Achim OßWALD

Neue Studienangebote für Informationsspezialisten: Trends in Deutschland 121

Štefan KIMLIČKA

Reštrukturalizácia univerzitného vzdelávania knihovníkov pre potreby
informačnej spoločnosti 129

Françoise LEROUGE

La formation continue des bibliothécaires en France 138

Alain MASSUARD

L' évolution du métier de bibliothécaire 138

Marta MATTHAEIDESOVÁ

Poškolské vzdelávanie knižnično-informačných pracovníkov 140

Marta EHNOVÁ

Rekvalifikačné a špecializované kurzy v Centre vedecko-technických informácií 146

* * *

Hilmar HOFFMAN

Begegnung ergibt sich nicht in Einbahnstraßen: Das Goethe-Institut als Partner
im Dialog zwischen deutschen und ausländischen Bibliotheken 151